

Auch in der Industrie werden wichtige Maßnahmen ergriffen, durch welche die Effektivität der sozialistischen Produktion erhöht werden soll. Die Grundprinzipien der Wirtschaftsreform wurden parallel, in einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch in mehreren sozialistischen Ländern ausgearbeitet. Pionierarbeit hat dabei auch die Deutsche Demokratische Republik geleistet.

Das Wesen der Wirtschaftsreform besteht in der Verstärkung der zentralisierten Planung bei gleichzeitiger Erweiterung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Betriebe, in einer rationelleren Nutzung der ökonomischen Stimulierung der Kollektive und der einzelnen Beschäftigten.

In der Sowjetunion tut die Wirtschaftsreform gerade ihre ersten Schritte, doch auch schon danach läßt sich ihr günstiger Einfluß auf die Arbeit der unter den neuen Bedingungen arbeitenden Betriebe beurteilen. 1967 werden Produktionsvolumen und Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesen Betrieben die entsprechenden Kennziffern für die ganze Industrie übertreffen. Das ist ein weiterer Beweis für die Lebenskraft des sozialistischen Systems, für seine Fähigkeit, das stetige Anwachsen der Produktivkräfte unter den Bedingungen der sich gegenwärtig entfaltenden wissenschaftlich-technischen Revolution zu gewährleisten.

Die Erfolge der Sowjetunion auf Ökonomischem Gebiet, die Politik der Partei, in der die Lebensinteressen der Werktätigen zum Ausdruck kommen, haben die Voraussetzungen für die großen sozialen Errungenschaften unseres Volkes geschaffen, deren Offenkundigkeit selbst die im Verleumdenden des Sozialismus raffinierte bürgerliche Propaganda nicht zu widerlegen vermag.

Die Veränderungen in der sozialen Struktur der Gesellschaft beweisen mit größter Anschaulichkeit die Umwandlung unseres Landes aus einem Agrarland in eine industriell entwickelte sozialistische Macht.

1913 machten die Ausbeuterklassen 16,3 Prozent der Bevölkerung aus. Der Anteil der Arbeiter und Angestellten (einschließlich der nicht arbeitenden Familienangehörigen) betrug etwa 16,5 Prozent, während die übrige Bevölkerung aus Einzelbauern und Handwerkern bestand. Gegenwärtig besteht die Sowjetgesellschaft ausschließlich aus Werktätigen. Dabei sind etwa 75 Prozent der Bevölkerung Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz und etwa 25 Prozent Kolchosbauern.

In den Jahren der Sowjetmacht hat sich der Anteil der vorwiegend mit geistiger Arbeit Beschäftigten ständig erhöht. Während er 1897 3,5 Prozent aller in der Volkswirtschaft Beschäftigten ausmachte, ist er 1966 bis auf 25,1 Prozent angestiegen. 1914 betrug die Anzahl der an Forschungsinstituten und Hochschulen tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter 11 600; 1966 waren es dagegen 711 600, das heißt mehr als ein Viertel der wissenschaftlichen Mitarbeiter der ganzen Welt.

Der Sozialismus hat auch die Arbeitsbedingungen grundlegend verändert. Heute erfolgt in der Industrie der UdSSR der Übergang zur Fünftagewoche mit zwei arbeitsfreien Tagen. Die Höchstdauer der Arbeitswoche beträgt in unserem Lande 41 Stunden. Viele Kategorien von Beschäftigten arbeiten sechs Stunden und einige sogar nur vier Stunden täglich.

Eine der entscheidenden sozialen Errungenschaften des Sozialismus ist die Einbeziehung der Frauen in die Produktion und in alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens. Das wird durch solche überaus wichtigen Faktoren gefördert wie die Änderung der Arbeitsbedingungen, die gleiche Entlohnung von Männern und Frauen, die Entwicklung der Gemeinschaftsverpflegung und des Netzes der Einrichtungen für Kinder. Gegenwärtig beträgt der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten 49 Prozent und zum Beispiel im Bildungswesen 71 Prozent, im Handel und in Finanzinstitutionen 72 Prozent und im Gesundheitswesen 86 Prozent. Von den Fachkräften mit Hoch- und Fachschulbildung sind 58 Prozent Frauen.

In den Jahren der Sowjetmacht hat sich das Realeinkommen der Werktätigen (pro Kopf der Bevölkerung) um ein Vielfaches erhöht. Für die Arbeiter in

Veränderung der Klassenstruktur und soziale Errungenschaften